

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1914**

13 (15.7.1914)

# Ärztliche Mitteilungen

## aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

**Anzeigen:**

25 Pfg. die einspaltige Petitzelle  
oder deren Raum,  
mit Rabatt bei Wiederholungen.

**Beilagen:**

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.  
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen  
ärztlichen Landesvereine,  
welche von Vereinswegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

LXVIII. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Juli 1914.

Die Grossherzogliche Impfanstalt ist vom 1. Juli bis 1. September 1914 geschlossen. Impfstoff kann während dieser Zeit nur in Notfällen abgegeben werden.

### Einladung zum 34. Oberrheinischen Ärztetag in Freiburg im Breisgau

am Donnerstag, den 23 Juli 1914.

**Programm:**

Vormittags von 7<sup>15</sup> bis 10<sup>50</sup> klinische Vorträge:  
7<sup>15</sup> bis 7<sup>50</sup> in der Augenklinik, Geh. Hofrat Prof. Dr. Axenfeld. — 7<sup>55</sup> bis 8<sup>30</sup> in der laryngologischen Klinik, Prof. Dr. Kahler. — 8<sup>35</sup> bis 9<sup>10</sup> in der medizinischen Klinik, Prof. Dr. de la Camp — 9<sup>15</sup> bis 9<sup>55</sup> in der chirurgischen Klinik, Geh. Hofrat Prof. Dr. Kraske. — 10<sup>05</sup> bis 10<sup>50</sup> in der Kinder-Klinik (Hilda-Kinder-Hospital), Prof. Dr. Noeggerath.

10<sup>50</sup> bis 11<sup>30</sup> Frühstückspause.

11<sup>30</sup> bis 1<sup>30</sup> Sitzung im Hörsal des Pathologischen Instituts, Albertstrasse 19.

**Angemeldete Vorträge:**

1. Prof. Dr. Roos: Über intravenöse Therapie.
2. Dr. Ernst Schottelius: Über die Behandlung der Psycho-Neurosen.
3. Prof. Dr. Hotz: Demonstrationen zur Gehirn-Chirurgie.
4. Dr. Meisel (Konstanz): Über Differential-Diagnose zwischen Appendicitis und Pneumonie.
5. Anträge und Wünsche der Kollegen.

Bei genügender Beteiligung findet um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Victoria statt, Gedeck 4 Mark.

Der Vorstand  
des Vereins Freiburger Ärzte.

### Zum 40. Deutschen Ärztetag in München.

Nachdem in der vorigen Nummer dieses Blattes die Beschlüsse des Ärztetages mitgeteilt worden sind, soll hier zunächst der offizielle Bericht über die vorausgegangene Hauptversammlung des L. V. wiedergegeben werden:

Unter reger Beteiligung aus allen Gauen Deutschlands begann die 14. Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands am 25. Juni 1914 im Alten Rathaus zu München mit einer Eröffnungssprache des Vorsitzenden.

Aus dem daran anschliessenden Geschäftsbericht des Generalsekretariates über das abgelaufene Geschäftsjahr ist folgendes von besonderem Interesse: Die Gesamtzahl der Ein- und Ausgänge der Geschäftsstelle betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 480 609, die Mitgliederzahl rund 26 000, die wirtschaftliche Organisation umfasst darnach nahezu alle für die Kassenpraxis in Betracht kommenden deutschen Ärzte. Die Stellenvermittlungs-Abteilung verhalf 3 593 Ärzten zu einer Beschäftigung. Die Überfüllung des Ärztestandes droht weiter zu wachsen, indem die Zahl der Medizin Studierenden auf 15 088 gestiegen ist. — Die Buchhandlung hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Mit 16 zentralisierten Hilfskassen (Ersatzkassen) wurden fünfjährige Verträge für das ganze Reich geschlossen. Die Abteilung für Versicherung schloss seit ihrem Bestehen 1 370 Versicherungen für Ärzte zu vergünstigten Bedingungen ab. — Die Spende des Ärzteverbandes für Arzttwitwen und notleidende Ärzte zahlte seit Bestehen rund 205 000 Mark an Unterstützungen aus. — Die Darlehens- und Sterbekasse gab seit ihrem Bestehen rund 1 1/4 Millionen Mark gegen Sicherheit als Darlehen an Ärzte aus.

Die Zahl der Konflikte mit Kassen war namentlich während der Übergangszeit um die Jahreswende anlässlich der Einführung der Reichsversicherungsordnung ungewöhnlich gross. — Der bedeutungsvollste Vorgang war das am 23. Dezember 1913 unter Mitwirkung des Reichsamts des Innern geschlossene Friedensabkommen zwischen den grossen Organisationen der Ärzte und den Kassen; die durch dieses Abkommen angeordnete Po-

seitigung und Abfindung der in einigen Konfliktorten seitens der Kassen von ausserhalb herbeigezogenen ärztlichen Nothelfer macht wegen der unangemessenen Forderungen derselben einstweilen nur langsame Fortschritte; Schwierigkeiten bestehen auf diesem Gebiete namentlich noch in Breslau, Düsseldorf und Braunschweig. In Elbing widersetzen sich die Kassen nach wie vor der Anerkennung des Friedensabkommens, aber auch noch in anderen Bezirken wird die Durchführung dieses Abkommens durch mangelndes Entgegenkommen der Kassen gehemmt, insbesondere zeichnet sich der neugegründete Landkrankenassenverband durch ein ungewöhnlich feindseliges Verhalten gegen die Ärzte aus. Demgemäss sind in vielen Gegenden überhaupt noch keine neuen Verträge zustande gekommen. — Nach weiteren geschäftlichen Erörterungen erfolgt eine Besprechung über die Forderungen der Spezialärzte für die kassenärztlichen Verträge, desgleichen über die Stellungnahme zu den neu gegründeten Gewerbe- und Handwerker-Krankenkassen und verwandte Kassenarten. Hierzu wurde folgender Beschluss gefasst:

»Die Versammlung des Leipziger Ärzteverbandes lehnt den Abschluss von Verträgen über ärztliche Behandlung mit Vereinigungen von Bevölkerungsschichten, die der gesetzlichen Versicherungspflicht nicht unterliegen, im Interesse des ärztlichen Standes ab (Mittelstands-, Handwerker-, Beamten-, Gewerbe- u. s. w. Kassen)»

Schliesslich wurde noch die Regelung von Grenzfragen zwischen den Ärzten benachbarter Bundesstaaten bei Regelung der kassenärztlichen Verhältnisse erörtert.

Betrachtet man nun das Gesamtergebnis der Verhandlungen etwas näher, so zeigt sich, dass die durchweg vorzüglichen Referate und die Debatten wie die angenommenen Thesen über die charitative ärztliche Tätigkeit, die Hebammenfrage, die Ehrengerichte der Sanitäts-offiziere des Beurlaubtenstandes gewiss eine Reihe bedeutsamer Anregungen gegeben haben und das lebhafteste Interesse der Delegierten erregten, aber wie viel und was von dem allem sich jemals praktisch durchsetzen wird, ist doch höchst unsicher. Auch der Beschluss, zum Zwecke der Bekämpfung der Kurpfuscherei den Beitrag um 1 Mark zu erhöhen, wird zunächst nur die unzweifelhaft sichere Wirkung haben, dass der Bund für einen an sich löblichen Zweck jährlich 25000 Mark ausgibt, aber um anzunehmen, dass darüber hinaus irgend etwas erreicht wird, dazu gehört ein Grad von Optimismus, den ganz gewiss ein grosser, wenn nicht der grösste Teil derjenigen Delegierten nicht besitzt, die schliesslich aus allerhand Prestigegegründen dafür gestimmt haben.

Von wirklich unmittelbar praktischer Bedeutung ist somit nur der Beschluss der Hauptversammlung des L. V. bezüglich der Mittelstandskrankenkassen. Dieses energische »bis hierher und nicht weiter« wird nicht nur in der gesamten deutschen Ärzteschaft ein lebhaftes Echo erwecken und sie zum entschlossenen Widerstande gegen alle weitere Einschränkung der freien Praxis und pekuniärer Ausnützung veranlassen, sondern es wird voraussichtlich auch da, wo derartige Absichten bestehen, jeden Versuch zu ihrer Durchführung im Keime ersticken.

Was aber dem diesjährigen Ärztetage seine besondere Bedeutung verliehen, das sind nicht die angeführten

Beschlüsse, sondern die ausgiebige Erörterung des Berliner Abkommens, die den weitaus wichtigsten Teil der Verhandlungen sowohl der Hauptversammlung des L. V. wie des Ärztetages selbst ausmachte. Die Eingeweihten zwar bekamen nicht viel Neues zu hören, aber die allgemeine Spannung mit der dieser Aussprache entgegengesehen und das kaum zu überbietende Interesse, mit welchem sie aufgenommen wurde, bewies, wie notwendig sie war.

Obwohl in der Versammlung des L. V. in fast fünfstündiger, lebhafter Debatte die Gegner und die, wir wollen nicht sagen, »Freunde« sondern »objektiveren Beurteiler« das Abkommen nach allen Richtungen besprochen hatten, hatte dasselbe Thema am nächsten Tage an Aktualität nichts eingebüsst, und mit der grössten Aufmerksamkeit wurde die Eröffnungsrede Dippes angehört, deren Lektüre jedem, der sich über die Gründe, die die Führer unserer Organisation zum Abschlusse bewegen, orientieren will, nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann. Mit fast noch grösserer Spannung wurde Hartmanns Bericht über die Lage nach dem Berliner Abkommen entgegengenommen und bei der grossen Wichtigkeit, die seine oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen besitzen, sollen sie hier wenigstens in Kürze wiedergegeben werden.

»Dr. Hartmann (von allseitigem, lebhaftem Beifall begrüsst) hält es zunächst für notwendig, gegenüber den Behauptungen in der Krankenkassenpresse und auf der letzten Hauptversammlung des Betriebskrankenkassenverbandes, das die Ärzte in und mit dem Berliner Abkommen auf viele ihrer bisherigen Forderungen »verzichtet« hätten, vor aller Welt festzustellen, dass der deutsche Ärztevereinsbund und der Leipziger Verband niemals auf ihre Forderungen verzichten können und verzichten werden, die seit dem Königsberger Ärztetage aufgestellt seien. Er (Hartmann) habe seine Ansichten über das Berliner Abkommen in einer Broschüre niedergelegt und sei hieraufhin, insbesondere aber wegen seiner dort geäusserten Ansichten über den durch die örtliche Organisation zu betätigenden Vertragsabschluss, d. h. den Kollektivvertrag, nach vorhergehender Vereinbarung der Vertragsbestimmungen durch paritätische Ausschüsse aufs schärfste angegriffen worden. Er halte aber jedes Wort, das er in der Broschüre geschrieben habe, namentlich auch das über den Kollektivvertrag, aufrecht.

Freilich müsse zugegeben werden, dass wir in dem Berliner Abkommen manches nicht erreicht hätten. So sei nicht erreicht worden die allgemeine Anerkennung der freien Arztwahl. Wenn aber die Kassen meinten, dass sie nach dem Berliner Abkommen das Arztsystem allein zu bestimmen hätten, und das wäre wirklich so, — dann wäre das Berliner Abkommen nicht den Fetzen Papier wert, auf dem es geschrieben stehe.

Nicht erreicht sei auch die von uns geforderte Garantie für angemessene Bezahlung unserer ärztlichen Arbeit. Ein Teil der Kassen sei aber naiv genug, zwar eine untere, niedrigste Honorargrenze im Interesse der Ärzte nicht anzuerkennen, wohl aber die Festlegung einer Höchstgrenze im eigenen Interesse zu verlangen.

Überhaupt türmten sich ungeheure Schwierigkeiten bei der Durchführung des Berliner Abkommens auf; es fehle vielfach an dem nötigen guten Willen und dem erforderlichen Verständnis für die gute Sache auf seiten der Kassen und der betreffenden amtlichen Stellen (Versicherungsämter, Oberversicherungsämter), aber auch auf seiten der Ärzte. Hartmann belegt dies durch z. T. drastische Beispiele. Einige Ämter haben noch gar keine Wahlen angesetzt; ein Versicherungsamt habe in das Arztregister nur »Nothelfer« aufgenommen, die ortsansässigen Ärzte aber übergangen; nicht selten seien Verfügungen erlassen worden, die am nächsten Tage ins Gegenteil gewendet worden seien.

Im Kgr. Sachsen habe die Aufstellung der Arztregister keine Schwierigkeiten gemacht; in Preussen dagegen liegen die Verhältnisse derartig, dass man sich eines gewissen Unlustgefühles nicht erwehren könne. Man habe eben beim Bau des Hauses nicht mit dem Fundamente, sondern mit dem Dache begonnen, und so erkläre es sich, dass noch nirgends eine Erledigung der kassenärztlichen Frage erreicht ist, die formell wirklich den Bestimmungen des Abkommens entspricht.

Wir haben jetzt rund 12000 Krankenkassen weniger als vor der R.-V.-O. Was soll nun aus den Ärzten der aufgelösten Kassen werden? — Zunächst müssen die Verträge unter Dach und Fach gebracht werden! Die Schwierigkeiten, die die Krankenkassen dem gegenüber setzen, entspringen letzten Endes doch nur dem alten Hasse gegen den Leipziger Verband, der immer wieder bei ihnen spukt. Einseitig suchen die Kassen aus dem Berliner Abkommen gerade das heraus, was ihnen passt; von den sonstigen Bestimmungen des Abkommens wollen sie aber nichts wissen; H. belegt dies durch z. T. drastische, allgemeine Heiterkeit herausfordernde Beispiele.

Ausserordentliche Schwierigkeiten macht der 5-Pf.-Beitrag. Von 7500 befragten Krankenkassen haben nur 825 geantwortet; von diesen haben 75 die Beitragszahlung abgelehnt; auch die Krankenkassen von Baden und Bayern und der Reichsverband der Landkrankenkassen haben abgelehnt; letzterer aber erhebt nichtsdestoweniger Anspruch auf einen Sitz und Stimme im Zentralausschusse. Eine Kasse hat den Ärzten zugemutet, von dem Arzthonorare auch noch die 5 Pf., die der Kasse zur Last fallen, zu zahlen. In Ostpreussen will ein grosser Kassenverband den Vertrag nur abschliessen gegen ein Pauschalhonorar von 3,50 M., bei Familienbehandlung 4,50 M.

Aber auch auf ärztlicher Seite ist viel gestündigt worden und wird es noch; nicht selten wird von Ärzten derartig draufgängerisch verfahren, dass die Leipziger Zentrale jetzt viel zu tun hat, um Kampfesmut und Draufgängertum von Ärzten zu dämpfen. (H. führt auch hierfür verschiedene Beispiele an.) Das Bedenklichste aber ist, dass es auch Ärzte gibt, die die Zahlung des 5-Pf.-Beitrages abgelehnt haben!

Beklagenswert sind die Zustände in Elbing, wo an den Inhaber der Firma Schichau, den grössten Steuerzahler der Provinz, die Regierung sich nicht heranwagt. Trotzdem wir von der Regierung die feierliche Versicherung haben, dass die dortigen Nothelfer alsbald abgelohnt werden sollten, sind dieselben bis heute noch

dort tätig, darunter auch ein Arzt, der noch auf Jahre hinaus in Köln verpflichtet ist. Wir verlangen, dass auch in Elbing ungesäumt geordnete Zustände eingeführt werden — dem Berliner Abkommen entsprechend, und wir geben den Elbinger Kollegen die Versicherung, dass die Deutsche Ärzteschaft treu zu ihnen stehen wird; mögen sie mutig ausharren.

Wir haben den Kassen als unseren Gegnern unsere Macht zeigen wollen; wir haben den Gegner aber nicht niederringen wollen. Jetzt ist aus dem Gegner ein Vertragspart geworden, und dem wollen wir loyal halten, was vertragsmässig ausgemacht worden ist. Es muss dahin kommen, dass der Kassenarzt unabhängig und frei von unsachlichem Zwange seinen Beruf in Frieden ausübt. Der Friede liegt nicht nur im Interesse der Ärzte und der Kassen, sondern auch unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Man sieht, unsere Führer haben nichts beschönigt und wir wissen jetzt weshalb sie, natürlich nicht leichten Herzens, das Abkommen schlossen. Je näher die Entscheidung rückte, desto mehr wurde es offenbar, dass in einem sehr grossen Teile der deutschen Ärzteschaft es an der Entschlossenheit zum entschiedenen Kampfe und an dem Willen, die unerlässlichen Opfer zu bringen, fehlte, in einem Grade, wie das nicht vor auszusehen war, vor allem nicht nach der Art und Weise, wie auf den Ärztetagen und Delegiertenversammlungen des vergangenen Jahres die Kampf Stimmung zum Ausdruck kam. Aber es ist die alte Geschichte, dass solche Versammlungen selten ein richtiges Bild der Wirklichkeit geben. Begeisterung und Leidenschaft, oft auch die Sucht, billige Beifallsorbeeren zu pflücken, beherrschen die Lage und die Stimme der ruhigen, abwägenden Vernunft tritt in den Hintergrund. Die Erkenntnis, dass die Organisation der Deutschen Ärzteschaft denn doch noch nicht so weit vorgeschritten, und die ihr zu Grunde liegenden Gedanken noch nicht so in Fleisch und Blut aller Ärzte übergegangen war, dass ein allgemeiner Kampf auf der ganzen Linie möglich war auch da, wo die materiellen Voraussetzungen fehlten und nur die ideellen in Betracht kamen, diese Erkenntnis mag für unsere Führer eine schmerzliche Enttäuschung gewesen sein und um so mehr muss man es mit Dank anerkennen, dass sie aus der schwierigen Lage gerettet was zu retten war und mit vollem Recht bemerkte einer der Diskussionsredner: »Dass Hartmann, diese Kampfnatur, den Frieden geschlossen hat, ist seine grösste moralische Leistung«. In der Tat, wenn es gelänge, das Berliner Abkommen zu einer wirklich loyalen Durchführung zu bringen und den von uns allen so tief ersehnten Frieden auf lange Jahre hinaus zu sichern, dann wäre das eine so grosse Errungenschaft, dass alle, noch so berechtigte Kritik an den Einzelheiten, dagegen zurücktreten müsste. Das war auch offenbar die Meinung der ganz überwiegenden Mehrheit der Delegierten, von denen wohl kaum einer die Gefahren verkannte, die für die Vereinsorganisation, zumal in kleineren Vereinen wo sie nicht festgefügt genug ist, und für die freie Arztwahl in dem Abkommen liegen; wozu sich noch das wenigstens in Preussen leider allzu berechtigte Misstrauen gesellt gegen den ausschlaggebenden Einfluss der Regierungsorgane. Alle diese Schattenseiten wurden auch ausführlich von den Gegnern des Abkommens hervorgehoben,

aber sie konnten doch das Vertrauen der Mehrheit nicht erschüttern, dass durch eifrige Arbeit und Ausbau der Organisation diese Schäden vermieden werden könnten und in ernster, ungestörter Friedenstätigkeit sich ein grosser Teil dessen einbringen liesse, was der Kampfespreis hätte sein sollen und was im ersten Anlauf nicht erreicht worden ist. Leider aber sind auch das einstweilen alles nur Zukunftsträume, denn die Voraussetzung ihrer Verwirklichung ist die wahrhaft loyale Durchführung des Berliner Abkommens und wie schlimm es damit bestellt ist, darüber hat Hartmanns Bericht ja keinen Zweifel gelassen. Indessen, da er selbst nicht die Hoffnung aufgibt, dass es trotz aller Schwierigkeiten doch noch gelingen wird, das Abkommen im Laufe des Jahres unter Dach und Fach zu bringen, wollen auch wir den Pessimismus nicht zu weit treiben. Jedenfalls hat es nach der Aussprache auf dem Ärztetage keinen Sinn mehr, weiter unfruchtbare Kritik an dem Berliner Abkommen zu üben, und für die, für die es in Betracht kommt, kann es jetzt nur eine Aufgabe geben, sich entschlossen auf seinen Boden zu stellen und auf ihm mit Klugheit und Energie weiter zu bauen. Wenn dann auch nicht alle Blütenträume gereift sind, die wir einst erhofft, so wird sich auch bald herausstellen, dass die Bäume der Krankenkassen nicht in den Himmel wachsen werden, und sie durchaus keinen Grund haben, den Mund so voll zu nehmen, wie sie es tun. Sie haben von ihrem Selbstbestimmungsrecht wohl mindestens ebensoviel opfern müssen wie die Ärzte und in diesem wichtigen Punkte wenigstens gibt es weder Sieger noch Besiegte.

Aber wenn auch die Ansicht, dass man das Berliner Abkommen als etwas Gegebenes hinnehmen und zusehen müsse mit ihm auszukommen, so gut es gehe, auch viele Delegierte veranlasst haben mag, mit ihrer Kritik zurückzuhalten und den Führern, die unter den schwierigsten Verhältnissen das noch erreicht, hierfür und für ihre fast übermenschliche Arbeit, die sie seit einem Jahre geleistet haben, die wohlverdiente Anerkennung nicht zu versagen, so wäre es doch völlig verkehrt, wenn man verschweigen wollte, dass in manchen Kreisen der Ärzteschaft eine gewisse Enttäuschung über den Verlauf der Dinge Platz gegriffen hat. Es ist ja erklärlich, dass angesichts der grossen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des Berliner Abkommens entgegenstellen, des schlimmen Standes der Nothelferfrage, für die wieder auf Jahre hinaus grosse Opfer gebracht werden müssen, des mehr wie mässigen Resultates des Kölner Streites etc. bei vielen, die nicht in der Lage sind, die gesamte Entwicklung unserer wirtschaftlichen Organisation zu übersehen, das Einst mit dem Jetzt zu vergleichen, die die wertvollen Imponderabilien nicht beachten, die in dem Bestehen einer grossen Organisation allein liegen und die, wenn auch indirekt, jedem Teile zu Gute kommen, eine gewisse Mutlosigkeit und Unlust sich bemerkbar macht. So erklärlich, wie gesagt, derartige Stimmungen sind, so unberechtigt sind sie aber auch und Mugdan hatte völlig Recht, wenn er in München sagte, dass die deutsche Ärzteschaft den Leipziger Verband nie nötiger gehabt habe wie gerade jetzt.

Fragt man sich nun, wie kann dem Umsichgreifen solch resignierter Stimmungen vorgebeugt, das Interesse am Verbands bei jedem einzelnen Mitgliede wach gehalten

und gefördert werden, auch bei denen, die der, wenn auch irrigen Meinung sind, dass sie wie bis jetzt auch fernerhin nur Opfer bringen müssten ohne einen unmittelbaren Nutzen davon zu haben, so wird man zugeben müssen, dass die theoretische Belehrung über Wesen und Zweck einer wirtschaftlichen Organisation und der Appell an den Gemein- und Opfersinn, auf die Dauer allein nicht ausreicht, sondern es muss der Versuch gemacht werden, jedem Mitgliede des Verbandes materielle Vorteile zu sichern, die es auch persönlich als solche bewertet. Hartmann hat in München die Frage aufgeworfen, ob denn, abgesehen von den Errungenschaften des Verbandes in der Kassenarztfrage, nicht seine Wohlfahrtseinrichtungen: wie Sterbe- und Darlehenskasse, Witwenkasse etc. Anerkennung verdienen? Ganz gewiss; aber es ist leider eine Tatsache, die auch im Geschäftsberichte des Generalsekretärs besonders hervorgehoben wird, dass diese Einrichtungen nicht vorwärts kommen, wenigstens nicht in dem notwendigen Masse und trotz aller Aufforderungen in der Verbandspresse nur wenig beachtet werden. Und mit der Entwicklung unserer vorzüglichen Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands in Berlin geht es nicht anders, auch sie kommt trotz aller Bemühungen der Leiter und trotz aller Vorteile, die sie bietet, nur schrittweise voran. Dabei wird sich kein Einsichtiger der Erkenntnis verschliessen können, dass neben einem endlichen Frieden mit den Krankenkassen unserem Stande nichts mehr Not tut, als eine grosszügige Durchführung des Fürsorgewesens vor allem der Hinterbliebenenversicherung. Es ist durchaus keine Utopie, sondern liegt völlig im Bereiche der Möglichkeit, für den ärztlichen Stand auf dem Wege der Selbsthilfe für den einzelnen, wenigstens bei Krankheit und Invalidität, wie für die Versorgung der Hinterbliebenen, wenn auch nicht in gleicher so doch in ähnlicher Weise zu sorgen, wie das der Staat für seine Beamten tut. Das ist freilich nur dann möglich, wenn sich die überragende Mehrheit der Ärzte an den schon bestehenden Versicherungseinrichtungen beteiligt und das kann nur erreicht werden, durch eine umfassende, gut geleitete Werbetätigkeit durch hierzu geeignete Personen. Dass eine derartige Tätigkeit nicht ehrenamtlich geleistet werden kann, ist selbstverständlich, sie kann aber auch nicht von der Zentrale aus versehen werden, sondern sie hat zur Voraussetzung einen weiteren Ausbau unserer wirtschaftlichen Organisation im Sinne einer gewissen Dezentralisation, die allerdings nur dazu dienen soll und wird, die einzelnen Teile fester an das Ganze zu knüpfen. Diese Dezentralisation kann man sich so denken, dass in den einzelnen Provinzen und Bundesstaaten Geschäftsführer angestellt werden, deren Tätigkeit sich nicht nur auf die Agitation für die Versicherungseinrichtungen beschränken soll, sondern die auch überall da mit Rat und Tat eintreten sollen, wo die lokale Vereinsorganisation der Nachhilfe und der Festigung bedarf, was weit mehr der Fall ist als man glauben sollte. Kurzum, sie müssten in ihren Bezirken das ganze, grosse Gebiet der wirtschaftlichen Standesfragen bearbeiten und leiten und diejenige Arbeit wirklich verrichten, die die Vertrauensmänner aus Mangel an Zeit, Kenntnis und Erfahrung in weitaus den meisten Fällen nicht leisten können.

Es ist klar, dass die Zentrale sich mit einer solchen Erweiterung der Organisation erst dann beschäftigen kann, wenn die Kassenarztfrage einmal in ein ruhiges Fahrwasser gelangt ist und die Periode der Kassenkämpfe ein Ende genommen hat. Das schliesst aber nicht aus, dass da, wo Landeszentralen oder grössere Zweckverbände jetzt schon vorhanden sind, von diesen im engen Zusammenwirken mit der Zentrale in Leipzig in dem angedeuteten Sinne vorgegangen wird.

Es ist hier nicht der Ort, weiter auf Einzelheiten einzugehen, der vorgeschlagene Weg ist ja auch durchaus nicht neu, andere gewerkschaftliche Organisationen haben ihn längst beschritten und hauptsächlich durch ihn ihre grossen Erfolge erreicht. Der Zweck obiger Ausführungen ist auch nur der, Anregungen zu geben und den Verbandmitgliedern, die etwa unzufrieden mit der bisherigen Lösung der Kassenarztfrage sind, zu zeigen, dass mit dieser die Zwecke des Verbandes durchaus nicht erschöpft sind, dass weitere grosse Aufgaben in Zukunft seiner harren, die jedem einzelnen wichtige persönliche Vorteile bieten können, Aufgaben, zu deren Lösung in erster Linie eine lange Friedenszeit nötig ist und wenn das Berliner Abkommen diese herbeiführen sollte, dann soll es uns willkommen sein, trotz allem.

Wie sehr nun auch die Meinungen der Delegierten über die durch das Berliner Abkommen geschaffene Lage auseinandergehen, einstimmig waren sie alle in der Anerkennung der von den Führern unserer beiden grossen Organisationen geleisteten Arbeit, was die wiederholten begeisterten Ovationen bewiesen, die ihnen dargebracht wurden.

Einstimmig war man auch in der Anerkennung dessen, was der Münchener Ortsausschuss geleistet, dessen Tätigkeit wirklich über alles Lob erhaben war. Was durch ihn mit Hilfe der Stadtverwaltung, der Kurverwaltungen in Reichenhall, Tölz, Partenkirchen, und des Herausgeberkollegiums der »Münchener Med. Wochenschrift« alles an leiblichen und künstlerischen Genüssen ernster und humoristischer Art geboten, kann im einzelnen hier nicht geschildert werden und wir wollen nur hoffen, dass keiner von denen, die das alles bis zuletzt mitgemacht, ein anderes Bierherz mit nach Hause gebracht, als jenes symbolische aus Honigkuchen, das den Teilnehmern als Andenken an den schönen Abend im Hofbräuhaus gegeben wurde, an dem sie zum ersten Male auf einem Ärztetage Gelegenheit hatten, ein nur aus Ärzten zusammengesetztes 60 Mann starkes Orchester zu hören, dessen Darbietungen auf einem überraschend hohen künstlerischen Niveau standen.

Nimmt man zu dem allen die Gunst des Himmels, die herrlichen Schönheiten der Natur in Berg und Tal und nicht zuletzt den wunderbaren Zauber des genius loci Münchens, so wird man das Gefühl des Dankes ermassen können, das die Delegierten allen denen entgegenbrachten, die ihnen dazu verholfen, nach all dem Hader, Kampf und der aufregenden Arbeit der letzten Zeit auch die Schönheiten des Daseins wieder einmal für einige Tage auskosten zu können.

B.

### Ärztlicher Kreisverein Mannheim.

Sitzung am 10. Juni 1914.

Der Vorstand widmet den verstorbenen Mitgliedern Herrn Bezirksarzt Dr. Nitka und Herrn Dr. Mermann einen ehrenden Nachruf.

1. Der Kreisverein zählt zur Zeit 139 Mitglieder, davon 109 in der Stadt, 30 im Landbezirk.

Die Einnahmen pro 1913 betragen inkl. Saldo vom 31. Dezember 1912 2763 ₰ 14 ₰, die Ausgaben 2523 ₰ 30 ₰, sodass ein Kassenbestand von 239 ₰ 84 ₰ vorhanden ist.

Der Beitrag wird für 1914 wieder mit 11 ₰ festgesetzt, wenn jedoch der Bundesbeitrag um eine Mark erhöht wird, würde auch der Beitrag des Kreisvereins zu erhöhen sein.

2. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Medizinalrat Dr. Wegerle. Als Schriftführer und Kassierer wurde an Stelle des verstorbenen Kollegen Dr. Mermann Dr. Bierbach-Mannheim gewählt.

3. Für das Schiedsgericht sind gewählt:

a. als Mitglieder:

Med.-Rat Dr. Wegerle-Mannheim,  
Med.-Rat Dr. Heuck-Mannheim,  
Dr. Kiefer-Mannheim,  
Dr. Drescher-Neckarau,  
Dr. Herzog-Weinheim;

b. als Stellvertreter:

Dr. Hanser-Mannheim,  
Dr. Moses-Mannheim,  
Dr. Landfried-Seckenheim,  
Dr. Jöbe-Heddesheim.

An Stelle des Kollegen Mermann  
Dr. Bierbach.

4. Als Delegierte zum Ärztetag wurden gewählt:

Med. Rat Dr. Wegerle-Mannheim,  
Dr. Heinrich Werner-Mannheim,  
Dr. Bierbach-Mannheim.

5. Der Vorsitzende berichtet über die dem diesjährigen Ärztetag vorliegende Tagesordnung.

### Ärztlicher Kreisverein Mosbach.

Ordentliche Frühjahrsversammlung zu Landa am 19. Juni,  
nachmittags 1 Uhr.

Anwesend die HH. Berberich, Bopp, Glaser, Härtig, Hemmrich, Kläner, Kress, Link, Meckel, Pfister, Seiz, Volk, Wendlandt, Wippermann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende mit ehrenden Worten des verstorbenen Führers der badischen Ärzte. Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.

1. Verlesung der Einläufe:

a. Bekanntgabe des Vertrages mit der Postkrankenkasse in Karlsruhe mit Zahlung nach Einzelleistung; die Bezahlung erfolgt vierteljährlich unmittelbar

durch die Postämter; bei auswärtigen Gelegenheitsbesuchen kommen die Sätze der Privatpraxis in Anwendung.

- b. Bekanntgabe des Abschlusses des Vertrages mit der Eisenbahnbetriebskrankenkasse Karlsruhe; die Versammlung genehmigt den Vertrag.

### 2. Tagesordnung:

- a. Aufnahme neuer Mitglieder; Dr. Brandstetter in Boxberg und Dr. Sedlaczek in Hassmersheim werden in den Verein aufgenommen.
- b. Rechenschaftsbericht von Glaser; der Rechner erhält nach Prüfung der Bücher durch Härtig und Pfister Entlastung.
- c. Abgabe zur Abfindung der Nothelfer; an dem Kasseneinkommen, das im Monat Juli zur Auszahlung kommt, werden pro Kassenmitglied und Jahr 10  $\mathcal{L}$  in Abzug gebracht; in diesen Betrag ist der Anteil der Kassen, welche den Betrag von 5  $\mathcal{L}$  pro Kopf und Jahr zu bezahlen verweigern, eingeschlossen.
- d. Bericht über die Tätigkeit der K. K. K. Mosbach und Tauberbischofsheim. In der K. K. K. Mosbach tritt Dr. Seiz in Eberbach aus; an seine Stelle tritt Dr. Maier in Eberbach. In der K. K. K. Tauberbischofsheim hat Dr. Wendlandt den Vorsitz niedergelegt; denselben übernimmt Dr. Bopp in Tauberbischofsheim.
- e. Sprechstundentaxe: Die Taxe für Untersuchung in der Sprechstunde wird von 1  $\mathcal{M}$  auf 1  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{S}$  erhöht; für Spiegeluntersuchungen etc. gelten die Mindestsätze der preussischen Gebührenordnung. Für Verordnung eines Medikamentes ohne Untersuchung dürfte wie bisher 1  $\mathcal{M}$  genügen. Die Erhöhung der Sprechstundentaxe tritt mit der Veröffentlichung des Beschlusses in den „Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden“ in Kraft.
- f. Schularztfrage: Es wird der Antrag angenommen, dass sich die praktischen Ärzte allgemein an der Übernahme der Schularztstellen beteiligen sollen; es soll pro Schulkind und Jahr ein Honorar von 75  $\mathcal{S}$  verlangt werden.
- f. Anträge zu dem Ärztetag in München.

Volk.

### Ärztlicher Kreisverein Konstanz, E. V.

Ordentliche Frühjahrsversammlung am 18. Juni 1914 in Konstanz.

Anwesend: Brugger, Dold, Erlanger, Evers, Flaig, Flesch, Hagelberg, Heinemann, Hirsch, Hornung, Huck, König, Lauter, Locher, Mader, Meinrath, Möller, Mohr, Moos, Mühlebach, Ott, Rotschild, Rüdiger, Schenk, Schmidt, Schlemmer, Spangenberg, Stadler, Volk, Weischedel, Wild, Werner, Wiehl, Waldeck. Entschuldigt: Oster, Schmid.

Der Vorsitzende würdigte in warmen Worten der Anerkennung die Verdienste der beiden jüngst verstorbenen Kollegen Dr. Vischer-Konstanz und Dr. Mermann-Mannheim.

Die Funktion des Schriftführers wird vorläufig Werner-Konstanz übertragen.

Einstimmig aufgenommen wird Dr. Frey, Bezirksarzt in Pfullendorf.

Der Verein besteht zur Zeit aus 72 Mitgliedern.

Es erfolgt Bericht des Vorsitzenden über Personenbestand, des Rechners sowie der Kurpfusch-Kommission, wobei eine entschiedene Zunahme des Kurpfuschertums in der Seegegend konstatiert wird. Herr Heinemann vermittelt die Zustellung eines Prospektes der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau an die Vereinsmitglieder, das die Aufnahmebedingungen behandelt. Ad punctum Kassenverträge wird konstatiert, dass fast alle im Kreisverein fälligen Verträge nach dem Muster des Bad. Mantelvertrages abgeschlossen sind; noch bestehende Differenzen werden geregelt. Einem Antrag der Landeszentrale betreffend Abfindung der Nothelfer seitens der ärztlichen Organisationen wird im Sinne der Antragstellerin stattgegeben ebenso deren Aufforderung, den neuen Bahn-Kassenvertrag zu akzeptieren. Der Verein tritt dem Landesausschuss für Säuglingsfürsorge bei mit einem Vereinsbeitrag von 20  $\mathcal{M}$  pro anno. Für die Bad. Ärztl. Witwen- und Waisen-Kasse hat das verstorbene Vereinsmitglied Weidele in Stockach ein Legat von 20 000  $\mathcal{M}$  gestiftet, was zur Kenntnis gebracht wird.

Dr. Werner.

### Personalnachrichten.

**Niedergelassen** haben sich: Dr. Max Reinhard in Petersstal, Amt Oberkirch, Dr. Leo Nowacki als Assistenzarzt bei Spezialarzt Dr. Wetterer in Mannheim, Dr. Franz Allendorf und Dr. Ernst Bröcking, beide als Oberärzte am Kurhaus St. Blasien, Dr. Mieczislaus Hedinger, ärztl. Leiter des Kurhauses und der Pension Dr. Hedinger in St. Blasien, Dr. Otto Müller in Rappenaу, Amt Sinsheim, Dr. Karl Friedrich Keim als Assistenzarzt am Waldparksanatorium des Dr. Heinsheimer in Baden, Dr. Albert Kirchgessner und Dr. Oskar Vath, ferner Assistenzarzt Dr. Julius Grode, am Samariterhaus, alle in Heidelberg, Dr. Alfred Schwening in St. Peter, Amt Freiburg.

**Verzogen** sind: Dr. Friedrich Rueck von Eichstetten, Amt Emmendingen nach Gunzenhausen bei Nürnberg, Frauenarzt Dr. Walter Mirauer von Mannheim nach Berlin, Dr. Heinrich Ludwigs, Spezialarzt für Urologie von Karlsruhe nach Baden, Fritz Bender von Rappenaу, Amt Sinsheim nach Bad Nauheim, Dr. Nathan Wolff, Assistent am Waldparksanatorium von Dr. Heinsheimer in Baden nach Lahr, Dr. Willy Braunschweig, Assistent am Josefsheim in Heidelberg nach Homburg v. d. H., Dr. Emil Krieg von St. Peter nach Kirchzarten, Amt Freiburg.

**Die Praxis aufgegeben** hat: Karl Löffler in Kirchzarten, Amt Freiburg.

**Gestorben** sind: Dr. Friedrich Mermann in Mannheim, Dr. Oskar Vischer in Konstanz, Geheimerat Professor Dr. Ferdinand Kehrler in Heidelberg.

# Erystypticum

„Roche“



**Kombinationspräparat**  
in flüssiger und fester, granulierter Form.  
**Internes Haemostatikum,**  
bewährt bei allen pathologischen Blutungen.

Rp. Erystypticum „Roche“ flüssig M. 3.— Rp. Erystypticum „Roche“ fest M. 3.50  
1 Original-Tropfflasche à 20g. à Kr. 3.75 1 Original-Glas à 40g. à Kr. 4.50  
10-30 Tropfen 1-3 mal täglich. 1-3 Messkapseln 1-3 mal täglich.

Rp. Erystypticum „Roche“ à 10g. M. 1.20  
(Kassenpackung) à Kr. 1.50  
10-30 Tropfen 1-3 mal täglich.

F. HOFFMANN-LA ROCHE & CO., GRENZACH (BADEN) BASEL (SCHWEIZ) WIEN III / 1

88]24.13

## PERTUSSIS

Behandlung durch das besonders wirksame und unschädliche interne Keuchhustenmittel

Frei von Chinin! **Droserin** Keine Narcotica!  
(Drosera-Milchzucker-Präparat).

Warm empfohlen von den Universitätsprofessoren:

Prof. Dr. v. Pfaundler, München.  
Prof. Dr. Hecker, München,  
Prof. Dr. Trumpp, München  
und anderen Autoritäten.

Ärztliche Verordnungsweise:

Rp. Droserin-Normalstärke, Rp. Droserin-Stärke II.  
1 Original-Flacon M. 2.— 1 Original-Flacon M. 2.50.  
S. 2-3 stündlich 1 Tablette in Wasser oder Milch.

**Neu! Droserin-Sirup Neu!**

1,5% 1% 5%  
wohlschmeckd., mit geringem Kalk-Brombaldriangehalt, spez. für hartnäckige Pertussis im konvulsivischen Stadium.  
1 Original-Flasche M. 2.50. Dosierung: 2 stündlich 1 Kinder- bis Esslöffel voll unverdünnt oder in Wasser resp. Milch zu geben.

154]6.1

Literatur und Muster stehen den Herren Ärzten bereitwilligst zur Verfügung durch die  
Fabrik chem.-pharm. Präparate Dr. R. & Dr. O. Weii, Frankfurt a. M.

## ENTERITIDEN

akute und subakute, Behandlung durch das überlegene desinfizierende, völlig unschädliche Antidiarrhoicum:

**Tanargentan**

D R Patent, Tannin-Silber-Eiweiss

Spezielle Indikationen:

**Infektiöse Diarrhöen bei Säuglingen, Kindern u. Erwachsenen.**

Eklatante Wirkung bei Darmtuberkulose.

Dosis:

Erwachsene 3 bis 5 mal täglich 0,5 g oder je zwei Tabletten vor dem Essen, Kinder die Hälfte.

Rp.: Tanargentan-Tabletten à 0,25 eine Original-Schachtel  
12 Tabletten Preis M. 1.—.

Ohne nachwirkende Verstopfung!

## GOLDHAMMER-PILLEN

Bism. salicyl. u. Carbo mit reichlich Ol. menth. pip.;  
Darmlöslich gelatiniert. Seit Jahren mit bestem  
Erfolg erprobtes Spezialpräparat bei  
**Chron. Darmkatarrhen-Darmgärungen**

Sch. à 60 Pillen-2 Mk. in den Apotheken. Ärztemuster gratis.  
Laboratorium F. Augsberger, Strassburg 1/2.

107]44.3



121]24.8

## ORIGINAL-DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR

(„Chicalox“ eingetr. Warenzeichen.)  
15 gr = ein Esslöffel voll = enthalten 0,5 gr Cort. Chinae.  
Seit 1883 in Deutschland eingeführt. Weisen Sie Nachahmungen zurück.  
Preis:  $\frac{1}{16}$  Liter Mk. 1.70,  $\frac{1}{2}$  Liter Mk. 2.50.  
Wird auch „ohne Zucker“ und „mit Eisen“ dargestellt.

## DUNG'S AROMATISCHES RHABARBER-ELIXIR

(„Rhabarex“ eingetr. Warenzeichen.)  
10 gr = ein Kinderlöffel voll = enthalten 2 gr Rad. Rhei. — Reiner Pflanzenextract ohne Beigabe mineral. Salze.  
Preis:  $\frac{1}{16}$  Liter Mk. 1.25,  $\frac{1}{2}$  Liter Mk. 2.25,  $\frac{1}{2}$  Liter Mk. 4.—  
Infolge der niederen Preise auch für Kassenpraxis geeignet. — Muster den Herren Ärzten kostenfrei durch

**Fabrikation von DUNG'S China-Calisaya-Elixir.**

Inh.: Albert C. Dung, Freiburg i. B.

95|24.13

Apotheker Neumeier's

## Asthma- | Pulver und (ohne Cigarillos | Papler)

D. R. G. M. No. 26 122 u. 26 617 72|24.20

enthält Stramonium, Lobelia, Herb. und Rad. Brachycladus, Jodkalium, Natrium nitrosum, Saccharum, Kali nitr. und wird hergestellt von **Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.** Dasjenige Antiasthmaticum, welches fachwissenschaftliche Beurteilung und Anwendung findet u. A. von dem Wirkl. Geheimen Medizinalrat Herrn Prof. Dr. Moritz Schmidt Exzellenz, und dem Pharmakologen an der Universität Halle a. S., Herr Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Harnack. Ausreichende Quanten zu Versuchszwecken stehen den Herren Aerzten zur Verfügung. Abgabe durch die Apotheken erfolgt nur auf ärztliche Verordnung. Preis der Originaldose Pulver oder des Cartons Cigarillos M. 1.50.

## Antisclerosin

2 Tabletten à 0,5 gr. — Halb. ohne 0,5. Halb. auf 0,05.  
Magn. phosph. Natr. carb. 25 0,05. Natr. phosph. 0,025

bei

## Arteriosclerose

Orig.-Pack. Größer = 25 Tabl. à 0,5 (XV) oder 50 Tabl. à 0,25 (L)  
Dosis: 3-mal täglich 1-2 Tabl. à 0,5 oder 2-4 Tabl. à 0,25 gr

Literatur zu Diensten.

Fabrik pharm. Präparate, Wilh. Mitterer, München 19.

132|12.7

## Thermalbad Krozingen bei Freiburg i. Br.

### Erstes Herzheilbad Badens.

Natürliche Kohlensäurebäder.

Thermal-Sprudel- und Wildbäder. Bäder für permanente Vaginalirrigationen mit CO<sub>2</sub>-haltigem Thermalwasser.

Gegen Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und chron. Frauenleiden.

Prospekte durch die Verwaltung des Thermalbades.

141|13.6

## Medinal

Pulver, Tabletten à 0,5 und Suppositorien à 0,5 Medinal.  
Wirksamstes, sehr leicht lösliches und schnell resorbierbares

### Hypnotikum

für innerliche rektale und subkutane Anwendung. **Medinal** erzeugt schnellen, nachhaltigen und erquickenden Schlaf ohne unangenehme Nachwirkungen und besitzt ferner deutliche sedative und schmerzstillende Wirkungen.

Vorzüglich bewährt bei Keuchhusten.

Preis eines Röhrchens à 10 Tabletten M 2.—

## Valisan

Gelatineperlen à 0,25.

Hervorragendes, bei nervösen Zuständen aller Art bewährtes

### Sedativum.

Kombinierte Baldrian- und Bromwirkung. **Valisan** ist anderen Baldrianpräparaten in Geschmack, Geruch und Bekömmlichkeit überlegen.

Kein unangenehmes Aufstossen.

Preis einer Schachtel zu 30 Perlen M 2.25.

Proben und Literatur kostenfrei.

97|4.3

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Berlin N, Müllerstrasse 170|171.

## Dr. Büdingen's Sanatorium

Konstanzerhof Konstanz-Seehausen

**für Nerven und innere speziell Herzkrankheiten** eine der grössten und schönsten Kuranstalten Deutschlands 3 Ärzte und 1 Ärztin. Alle bewährten diagnostischen Hilfsmittel (u. a. Elektrokardiograph) und Kurmittel. Behaglicher Comfort, **das ganze Jahr geöffnet**. Prospekte und Veröffentlichungen von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt 123|24.10

## Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse  
für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten Mittelstandes. — 4.50 ₰ bis 6.50 ₰ pro Tag. — Sommer- und Winterkur.  
Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz**. 69|24.19

An den Lungenheilstätten **Friedrichsheim** und **Luisenheim** im badischen Schwarzwald (Kreis Lörrach) kann **sofort** ein unverheirateter

### Hilfsarzt

deutsch appr., und ein **Medizinalpraktikant** eintreten.

Bedingungen auf Anfragen durch

170|2.2

die **Direktion**.

### Offene Arztstelle.

Die Arztstelle in Herrischried (Amt Säckingen), badischer Schwarzwald, 880 m ü. M mit 8 Gemeinden im Umkreis ist zu besetzen. Staatsbeitrag 1 500 ₰, Gemeindebeitrag 1 350 ₰, kassenärztliche Praxis circa 1 000 ₰, Privatpraxis, Handapotheke. Arztwohnung vorhanden. Kraftwagenverbindungen mit Säckingen a/Rh. und Murg a/Rh.

Angebote oder Anfragen wegen näherer Auskunft an unterzeichneten Gemeinderat erbeten.

Herrischried, den 21. Juni 1914.

**Der Gemeinderat:**

Matt, Bürgermeister.

169|2.2

## Für Herren!

Suche für verwandte Dame, Wtw. mit einem Kinde (Töchterchen) evangelisch, grösserem Vermögen, einen guten Gatten und Beschützer, am liebsten Arzt im Alter zwischen 50 und 60 Jahren. Es würde sich hier einem einsamen Manne ein trautes Heim bieten. Alles nähere nur mündlich. Diskretion Ehrensache.

Gefl. Nachricht unter **F. F. 4346 an Rudolf Mosse Freiburg i. Br.** 173|

Baden-Baden.

## Villa Montebello

2 Minuten vom Kurhaus und den Bädern. Elegant eingerichtete Zimmer. Frühstück im Hause. Abendessen auf Wunsch.

**Ganze Appartements mit Küche, Bad etc.**

Kleinere Wohnungen mit oder ohne Küche. Preis äusserst billig. Grosser Park, Terrasse, Garage.

Das ganze Jahr geöffnet

1914

Die **Villa Montebello** in **Baden-Baden** eignet sich vorzüglich zur Aufnahme von Patienten und wäre Besitzerin gerne bereit, mit Arzt in Verbindung zu treten, betreffs kurmässiger Führung. Das Anwesen ist auch bedeutend erweiterungsfähig.

**Näheres Villa Montebello.**

## Sanatorium Alpirsbach

bei **Freudenstadt** (Schwarzwald)

für **Nervenleiden und innere Krankheiten**.

Das ganze Jahr geöffnet.

In besonderem **Neubau:**

5 Min. v. d. Sanatorium entfernt unter gleicher ärztl. Leitung  
**Erholungsheim** für kranke u. schwächliche Kinder, junge Mädchen und Frauen.

Hygienisch u. bequem eingerichtet. Mässige Preise. Prospekte. 2 Ärzte. Besitzer und leitender Arzt Dr. med. **K. Würz**.



Direkt an Private, keine Zwischenhandel-Provisionen.

Lieferant mehrerer Hofhaltungen und vieler Offiziere und Beamten.

Kataloge gratis.

163|8.3

### Notiz für die Herren Impfarzte!

Den Herren Impfarzten empfehlen wir unser Lager **aller** zum

## Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe.

**Malsch & Vogel,**

Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

## Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1 870 und 19 728.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

**Aachen**, alle Krank.-  
Kassen d. Reg.-Bezirks

**Albesdorf-Ins-  
mingen**, Lothr.  
**Altenburger**  
Knappschaft.  
**Angermünde**, Kr.  
**Aue** (Erzgeb.)

**Benneckenstein**,  
Harz.

**Benrath**, Rhld.  
**Bergen** (Wohld.) bei  
Celle.

**Berlin**.  
**Berlin-Lankwitz**.  
**Bitterfeld**.

**Bommern** a. Ehr.,  
Westf.

**Braunsberg** (O.-Pr.)  
**Bräunsdorf**, Sa.

**Bremen**.  
**Breslau**, sämtliche  
Kassenarztstellen.

**Burg** bei Magdeburg.  
**Burgbrohl**, Rhld.

**Burgsinn**, Bay.  
**Butjadingen**, Oldb.  
**Buttstädt** i. Thür.

**Celle**.  
**Cöpenick** u. Umg.  
**Corbetha**.

**Dattenfeld**, Rhld.  
**Diedenhofen**, Loth.

**Dietz** a. L.  
**Dietzenbach**, Hess.

**Dittersdorf** bei  
Chemnitz.

**Döbeln**.  
**Domersleben**, Pr.  
Sachsen.

**Dudeldorf**, Rhpr.  
**Düsseldorf**.

**Ebersbach** b. Löbau  
(Sachsen).

**Eberswalde** i. Brdb.  
**Ehrenbreitstein**.

**Eime**, Hann.

**Eitorf**.  
**Elbing**.  
**Elbingerode**.  
**Eltville** a. Rh.  
**Engers**.  
**Eschede**, Hann.  
**Eschenlohe**, Bez.  
Garmisch.

**Frankfurt** a. M.  
**Freiberg**, Sa.

**Gellenkirchen**,  
Kr. Aachen.

**Geyer** i. Vogtl.  
**Giessen**.

**Giessmannsdorf**,  
Schl.

**Gnesen**, Kreis.  
**Godenau**, Hann.

**Gräfenhal**, Thür.  
**Grasleben** b. Wefer-  
lingen.

**Greiffenberg**, Uck.  
**Grossbeeren**, Bez.

**Grossharthan-  
Goldbach**, Sa.

**Gröba-Riesa**.  
**Gröditz** b. Riesa.

**Guben**, Brandenburg.

**Halbau**, Krs. Sagan.  
**Halle** a. S.

**Hamm** i. Westf.  
**Hanau**, San.-Verein.

**Hechelberg**, Kreis  
Oberbarnim.

**Heldburg** A.-G. zu  
Hildesheim.

**Herne** i. W.  
**Hersel**, Rhpr.

**Hochspeyer**, Pfalz.  
**Hohen-Neuen-  
dorf** a. Nordbahn.

**Holzappel** i. T. und  
Umgebung.

**Hormersdorf**,  
Erzgebirge.

**Hllingen**, Rhld.  
**Insmingen** s. Albesd.

**Kaiserslautern**.

**Kalan**, Laus.  
**Kassel**, H.-N.

**Kattowitz**.  
**Kaufmännische**

**Kr.-K.** für Rheinld.  
u. Westf.

**Kemel**, H.-N.  
**Kirschau**, Regsbkz.  
Bautzen.

**Klingenthal**, Sa.  
**Köln** a. Rh., Stadt-  
und Landkreis.

**Köln-Deutz**.  
**Köln-Kalk**.

**Königsberg** (Pr.)  
**Königshütte**,  
O.-Schl.

**Kraupischken**,  
O.-Pr.

**Kreuznach**, Bad.  
**Kupferhammer**  
b. Eberswalde.

**Lauterberg**, Harz.  
**Lehe**.

**Leipzig**.  
**Leitzkau** (Prov. Sa.)

**Liegnitz**, Schl.  
**Lüdenscheid**.

**Ludwigshafen** Rh.  
**Lüneburg**, Hann.

**Magdeburg**.  
**Mainz-Mombach**.

**Mohrungen**, Bez.  
**Mömlingen**, U.-Fr.

**Neustadt**, Wied.  
**Niederneukirch**.

**Nordenham** i.  
Oldenburg.

**Nowawes**.

**Oberammergau**.  
**Oberbarnim**, Kreis.

**Ober- und Nieder-  
friedersdorf** (Sa.)

**Ober- u. Nieder-  
Ingelheim**, Rhh.

**Oberneukirch**.  
**Oberroden**.

**Oderberg** i. d. Mark.

**Oderberg-  
Brahilitz**.

**Ohlstadt**, Bez. Gar-  
misch.

**Osnabrück** i. Hann.  
**Osterweddingen**  
(Pr. Sa.)

**Ostnitz** (Sa.)  
**Ottweiler**, Rhld.

**Plaue** i. Thüringen.  
**Potsdam**.

**Prenzlau**.  
**Preuss. Holland**  
Bezirk.

**Prieborn**, O.-Schl.

**Quint** b. Trier.

**Rabenau**.  
**Rastenburg**, O.-Pr.

**Rathenow**.  
**Ratzeburg**, Fürstent.

**Recklinghausen**  
i. W.

**Reichenbach**, Schl.  
Bahnarztst.

**Rhein**, O.-Pr.  
**Rheine**, Westf.

**Riesa** a. Elbe-Gröba.  
**Ringenhain**.

**Rostock**, Mecklenb.  
**Rothenfelde** bei  
Fallersleben.

**Ruhla**, Thür.

**Sayn**.  
**Schaafheim**, Hess.

**Schirgiswalde**,  
Regsbkz. Bautzen.

**Schmalkalden**, Th.  
**Schönebeck** a. E.

**Schorndorf**,  
Württemberg.

**Schreiberhan**,  
Riesengebirge.

**Schwarzach**, Bad.  
**Schweidnitz**, Schl.

**Schwarzach**,  
Bahnarztst.

**Schwetzingen**.  
**Siegburg**.

**Stade**.

**St. Andreasberg**,  
Harz.

**Stahnsdorf**, s.  
Teltow.

**Staufen**, Ba.  
**Steglitz**.

**Steinigtwolms-  
dorf**.

**Stendal**.  
**Stolberg**.

**Stolp**, Pomm.

**Tangermünde**.  
**Tannroda-  
Tonndorf**.

**Teltow**, Brdbg.  
**Templin**, Kreis.

**Themar**, Thür.

**Unterneubrunn**  
und Umg., Kreis Hild-  
burghausen.

**Viersen**, Rhld.

**Waldböckelheim**  
**Waldheim** i. S.

**Walldorf**, Hessen.  
**Wallhausen** bei  
Kreuznach.

**Warendorf**, Westf.  
**Warmbrunn-  
Hermsdorf**, Rie-  
sengebirge.

**Weida** (Thür.)  
**Weidenthal**, Pfalz.

**Weierhammer**.  
**Weissenfels** a. S.

**Weissensee** b. Berlin  
**Weizlar**.

**Wilhelmshaven-  
Rüstringen**.

**Wolfswinkel**.

**Zauch-Belzig**, Kr.  
**Zehden** u. Umgebung.

**Zeit** (Prov. Sa.)  
**Zerbst**, Anh.

**Zillertal-Erd-  
mannsdorf**,  
Riesengebirge.

**Zobten** a. B., Schl.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffs- arzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen.

175]

Sanatorium „Schwarzwaldheim“ Schömberg b. Wildbad

Kombinierte Anstalts- und  
Tuberkulinbehandlung.  
Lungenkollaps-therapie.  
Operat. Kehlkopfbehandlung.

Privatheilanstalt für Lungenkranke.

≡ Chefarzt Dr. Baudeliev ≡

Kurt Schwarzwald  
650 m. ü. d. Meer.

Mittlere Preise.  
3 Ärzte.

Respekte für die Direktion

108]12.7

## Infantina (Dr. Theinhardt's Kindernahrung.)

Zuverlässiger Zusatz zur verdünnten Kuhmilch für Ernährung gesunder und kranker Säuglinge.

Preis 1 Büchse à 500 g Inhalt Mk. 1.90

## Infantina-milchfrei

Indikationen: **Fettdiarrhöen, Ekzeme**, sowie **Magendarmstörungen**, bei denen milch- und fetthaltige Nahrung kontra-indiziert ist.

Preis 1 Büchse à 500 g Inhalt Mk. 1.20

Erhältlich in den **Apotheken** und **Drogerien**. Literatur etc. unter Berufung auf diese Zeitschrift durch **Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft** m. b. H., **Stuttgart-Cannstatt**.

194|12.1

## Donaueschingen, Schwarzwald.

= Solbad, Höhenluftkurort, 750 m ü. d. M. =

Reich an Sehenswürdigkeiten. ff. Park, sehr ausgedehnt und abwechslungsreich. Hochwald in der Nähe. — 3 Ärzte.

Solquelle, neu erschlossen im Jahre 1912,  
30 % radiumhaltig.

## Hôtel Kurhaus Schützen

J. Buri

mit Solbadaanstalt im Hause und in den Stockwerken.

Sole-Anschluss an die städt. Soleleitung.

Zentralheizung. Altbekannt, behaglich; mit Kurhaus.

Staubfrei gelegen.

172|4.1

Pension von Mk. 6.— ab.

# Sanatorium Nordrach

bad. Schwarzwald

176|3.1

## für Leichtlungenkranke

Herrliche Lage direkt am Wald

Eröffnung: Anfang September

Besitzer: L. Spitzmüller

Leitender Arzt: Dr. K. Weltz

*Haemoglobinum depuratum, concentratum liquidum.*

**H** *Energisch blutbildend.  
Kräftig appetitanregend.* **H** *Tausende v. Ärzten bestätigen  
große Erfolge bei Schwächezu-  
ständen jeder Art.*

**Hommel's** **H** **æmatogen**

*Angenehmer Gesehmack  
Wird auch von Kindern sehr gern ge-  
nommen (Preis d. Orig. Flasche 250 St.)  
N<sup>o</sup>. 3.—)*

*Wir bitten, ausdrücklich Haematogen  
Dr. Hommel zu ordinieren.  
Versuchsquantum 3. Verfügung.*

*Akt.-Ges. Hommel's Haematogen, Zürich. Generalvertreter J. Deutschl. Gerth van Wijk & Co. Hanau a. M.*

115|12.7

Eine Errungenschaft  
in der Säuglings-Ernährung ist

### Kaiser's Kindermehl:

Es enthält 60 % lösliche Kohlenhydrate. Dadurch ist es das löslichste, leichtverdaulichste und nahrhafteste. Unlösliche Kohlenhydrate verträgt ein Säuglingsmagen bekanntlich schlecht, weshalb manche Kindermehle oft viel Schaden anrichten. Bei Erbrechen, Diarrhoe und Darmkatarrh ärztlicherseits als bestwirkendes befunden. —

### Kaiser's Kindermehl

ist seit 14 Jahren erprobt. — Proben gratis!  
1/2 Ko.-Dose M. 1.25 1/4 Ko.-Dose M. 0.65.

### Diasana: nach Dr. Keppler

bewirkt bei stillenden Müttern eine ganz bedeutende Milchvermehrung und gibt durch seine blut- und säftebildende Eigenschaft ein gesundes und frisches Aussehen.

### Diasana

sollte an keinem Krankenbett fehlen, es wirkt stuhlfördernd, geht rasch in das Blut über und hebt die gesunkenen Kräfte. Leichtverdaulichste, appetitanregende Krankenkost, unentbehrlich bei allen Magenleidenden. Ärztliche Literatur und Proben gratis!  
Preis per 1/2 Ko.-Dose Mk. 1.70<sup>-1</sup>, Ko.-Dose Mk. 1 —

161]39.2 **Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.**

### Dr. Sack's Sanatorium für Hautkranke, Heidelberg.

Klinische Behandlung aller chronischen und akuten Dermatosen. — Finsen-, Quarzlampen-, Röntgen-, Hochfrequenz- und Radiumtherapie. — Vielfältiges kosmetisches Heilverfahren. — Salzwasser- u. Hg.-Kuren. — Urologische Behandlung. — Zimmer I u. II. Klasse.

113]94.13

### Christliches Erholungs-Haus „Friedensheim“

in Stammheim bei Calw.

167]6.4

Gesunde Lage, 480 m über dem Meer, nahe bei herrlichen Tannenwäldern, beste Luft. Grosser Garten mit Sonnenbad. Freundliche Zimmer, grosse, gedeckte Veranda, Bad. Preise von 2.70 bis 3.50 Mark. Prospekte durch **Christian Schleicher**.

### Dr. Landerer'sche Heilanstalt

für Gemüts- und Nervenranke

### Christophsbad Göppingen.

Anmutige Lage, inmitten alter Gärten Altberühmter Sauerbrunnen. 4 Ärzte. Mässige Preise. Illustrierte Prospekte durch die Direktion.

Sanitätsrat Dr. Gustav Landerer.

138]12.4

### Institut

für

Röntgen- (Oberflächen- und Tiefenbestrahlung)  
Radiumbehandlung (externe u. tumorale Behandlung)

sowie für

Finsen-Quarzlampen-Hochfrequenztherapie.

Mannheim O 2, 1

Dr. med. J. Wetterer,

106]21.13

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten

Blutuntersuchung nach Wassermann

jeden Freitag

Mannheim O 2. I. Institut Dr. Wetterer.

107]24.13

### Sanatorium Dr. Lippert Baden-Baden

für Magen- u. Darm-  
kranke (auch  
nervösen Ursprungs).  
Leber (Gallenblase)-  
Zucker- und Nierenranke. Mast- und Entfettungskuren.

— Beschränkte Patientenzahl. — 114]24.13

### Bad Dür rheim.

Pension Hecht. Villa Luise.

Neuerbautes Haus in schönster Lage. Garten mit geräumiger Blockhütte. In der Nähe der Grossh. Badeanstalten und des Kurgartens. Elektrisches Licht. Diätküche. Solbäder im Hause. Prospekte durch **K. und M. Hecht**.

149]6.5

### Göppinger Sauerbrunnen

eine der wenigen Mineralquellen, welche nur in reinem Naturzustande zur Abfüllung und zum Versand gelangen. Alkal. erd. Säuerling — hervorragend bewährtes diätet. Erfrischungsgetränk. Tagtägliches Tafelgetränk von Hunderten von Ärzten. Neueste Zeugnisse aus allen Gesellschaftskreisen durch die

Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltg.  
Göppingen.

146]3.2

Mit 1 Beilage: Prospekt der Firma Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M. über Spasmosan.